

Das kurze Leben des Vincent van Gogh

30. März 1853 – 29. Juli 1890

Die außergewöhnliche und menschlich bewegende Lebensgeschichte Vincent van Goghs endete bereits mit nur 37 Jahren am 29. Juli 1890 in Auvers-sur-Oise bei Paris. Welche Dramatik steckt in seiner Lebenszeit? Dem Pfarrehepaar der Niederländisch Reformierten Kirche, Theodorus van Gogh und Frau Anna Cornelia, wurde am 30. März 1853 in Groot Zundert (Nordbrabant) ihr zweiter Sohn Vincent geboren, der hier seine ersten Lebens- und Dorfschuljahre zusammen mit fünf Geschwistern verbrachte. Ab 1866 besuchte Vincent die Mittelschule in Tiburg. 1869 begann er eine Ausbildung in der Den Haager Filiale, der seinerzeit bekannten Kunsthandlung Goupil und Cie, in der sein Onkel Cent Teilnehmer war. Von hier wurde van Gogh in Filialen nach London und 1874 nach Paris versetzt. Beim Besuch zahlreicher Museen und Kunsthandlungen lernte er die etablierte Kunst kennen. Nachhaltig bedrückte ihn eine unglückliche Liebe zur Tochter seines Londoner Vermieters und die Einsamkeit. Der bereits in seiner Kindheit als schwierig und eigenbrötlerisch beschriebene Vincent lebte privat und dienstlich zunehmend zurückgezogen und isoliert. Auch im Umgang mit Firmenkunden gab es Probleme, da er als Verkäufer denkbar ungeeignet war. Schließlich kündigte Vincent van Gogh nach sechsjähriger Tätigkeit 1876 seine Anstellung. Er beschäftigte sich viel mit Religion, las Erbauungsbücher und verlegte seinen Wohnsitz zum Onkel nach Amsterdam, um privat Latein, Griechisch und Mathematik zu lernen. Bis 1880 versuchte Vincent sich als Hilfslehrer in London und Kent, studierte kurze Zeit Theologie, besuchte erfolglos ein Predigerseminar und betätigte sich danach als Laienprediger im Steinkohlenrevier Borinage bei Mons in Belgien, alles nur kurzzeitig. Vincent van Gogh fühlte sich immer einfachen Leuten sehr verbunden. 1880,

mit 27 Jahren, beschloss van Gogh, Kunstmaler zu werden. Dieser Entschluss funktionierte, weil ein geniales Talent in ihm schlummerte und weil sein vier Jahre jüngerer Bruder Theo, der in Paris eine Filiale von Goupil leitete, für seinen finanziellen Unterhalt sorgte. Dafür schickte Vincent einen Großteil seiner Bilder nach Paris. Theo hatte wohl als Vertrauter seines Bruders und Fachmann das Besondere in den Bildern Vincents erkannt. Die Brüder verband ein umfangreicher Briefwechsel, eine wesentliche Quelle der heutigen van Gogh Forschung. Theo schrieb an Vincent: „Da ist eine Kraft in den Farben, die Du niemals zuvor erreicht hast, und wie bist Du an die Grenzen gegangen, denen das Schwindelgefühl innewohnt.“ Vincent van Gogh unterzog sich, ab 1880 in Brüssel lebend, einem intensiven Selbststudium der Malkunst aus Büchern, und er kopierte von ihm bewunderte Gemälde und Zeichnungen. Der Maler Anthon van Rappard und etwas später sein angeheirateter Cousin Anton Mouve unterrichteten van Gogh kurze Zeit in Öl- und Aquarellmalerei. Etliche Monate lebte der Maler danach wieder bei seinen Eltern in Nuenen in der niederländischen Provinz, sodass er die dortige Landschaft und das Bauernleben in 180 Bildern darstellte. Die Eltern nahmen den Sohn nur halberherzig auf. Er galt zu Hause als Versager, und er fühlte sich auch so. Das Verhältnis zu seinen Eltern wurde zusätzlich belastet durch eine Liaison mit dem Model Sien, einer Gelegenheitsprostituierten. Van Gogh trennte sich von der Familie im Streit und belegte 1885 an der Kunstakademie Antwerpen wenige Monate lang Malkurse. Danach betrieb er ein kleines Atelier am Montmartre in Paris, lernte Toulouse Lautrec und andere Künstler kennen und befreundete sich mit Paul Gauguin. Auch hier lebte Vincent van Gogh als jähzorniger Sonderling und Außen-seiter, der gerne und reichlich trank. Sein Bruder Theo charakterisiert ihn 1888 in einem Brief derart: „Wie Du weißt, hat er seit langem mit allem, was man Konventionen nennt, gebrochen. Seine Art sich zu kleiden



Vincent van Gogh, Selbstporträt 1889 vor dem Spiegel mit verbundenem Ohr

© Wikipedia

und seine Allüren lassen sofort erkennen, dass er ein besonderer Mensch ist, und seit Jahren sagt, wer seiner ansichtig wird: ‚Das ist ein Verrückter‘. (...) Schon in seiner Art zu sprechen, liegt etwas, um dessen Willen man entweder sehr viel von ihm hält, oder ihn nicht ausstehen kann. Es ist ihm nicht möglich, mit Jemandem auf eine gleichgültige Weise zu verkehren.“ Andererseits war er in Umgebungen, die seinem Talent entgegenkamen, oft gesellig und auch beliebt. Im Februar 1888 verließ van Gogh die hektische Großstadt und erreichte mit dem Zug Arles im Süden Frankreichs, um „die blauen Töne und heiteren Farben“ kennen zu lernen. Und er wollte seinen Traum verwirklichen, in dem angemieteten „Gelben Haus“ eine Künstlerkolonie im warmen Süden zu gründen. Aber lediglich Paul Gauguin folgte seinem Werben und kam am 23. Oktober 1888 nach Arles. Van Gogh versprach diesem eine monatliche Unterstützung und Übernahme der Reisekosten. Doch die Beiden waren charakterlich so verschieden, dass es voraussehbar zwischen dem nervenkranken Vincent und dem exaltierten Gauguin schon nach kurzer Zeit zu Streit, Auseinandersetzungen und schließlich zum Eklat kam. Vincent van Gogh war betrunken und im Streit hochgradig erregt, sodass er sich schließlich völ-

lig überreizt mit dem Rasiermesser am 25. Dezember 1888 das linke Ohr abschnitt. Stark blutend schleppte sich der Verletzte zu einer befreundeten Prostituierten in der Nachbarschaft. Die Lokalzeitung berichtete: „Letzten Sonntag um 23.30 erschien ein gewisser Vincent van Gogh, Maler, gebürtig aus Holland, im Bordell Nr.1, verlangte nach einer gewissen Rachel und hat ihr sein Ohr gegeben, indem er sagte: ‚Bewahren Sie diesen Gegenstand gut auf.‘“ Rachel fiel in Ohnmacht. Dr. Felix Rey bestätigte später, dass es sich um van Goghs Ohr handelte. Gauguin verständigte van Goghs Bruder Theo und verließ fluchtartig Arles in Richtung Paris. Am folgenden Tag fand die Polizei van Gogh mit blutgetränkten Tüchern im Bett und brachte ihn ins Krankenhaus. Er konnte sich an nichts erinnern. Die Familie war beschämt und Schwägerin Johanna verbreitete, Vincent hätte sich lediglich ins Ohrläppchen geschnitten. Dies ist die gängige Version der Ohr-Story van Goghs. Eine andere These besagt, dass der im Streit rasende Gauguin über van Gogh hergefallen sei und diesem das linke Ohr abgetrennt hätte. Seinem aufbrausenden Temperament traut man eher diese Tat zu. Gauguin hätte zu seinem Schutz vor Strafverfolgung die These der Selbstverstümmelung verbreitet. Van Gogh hätte ihn mit einem Rasiermesser bedroht. Das Ohr war auf jeden Fall ab. Bekannt ist auch, dass van Gogh etwa ab 1885 zunehmend unter psychischen Störungen litt, die zu vermehrtem Alkoholkonsum führten. Zeiten großer depressiver Zurückgezogenheit mit visuellen und akustischen Wahrnehmungen folgten Phasen ungeheuren künstlerischen Schaffens. Van Gogh nannte sich selbst in seinen Briefen „neurotisch“, „wüst“ und „zerstört“. Die Umgebung war nach dem Aufsehen erregenden Vorfall der verständlichen Meinung, dass es sich nur um die Tat eines Wahnsinnigen handeln könne. Vincent van Gogh wurde erneut stationär behandelt. Nach einer Petition der Nachbarn kommt ein Anhörungsprozess zu dem Ergebnis, dass „sich der betreffende Geisteskranke

in einem Anfall von Wahnsinn ein Ohr abgeschnitten hat, ein Anfall, der sich wiederholen und für eine Person seiner Umgebung unheilvoll sein könnte.“

Vincent van Gogh ließ sich am 8. Mai 1889 freiwillig in die Nervenheilanstalt Saint Remy bei Arles aufnehmen. Seine Therapie war das Malen, was seinen Geist beruhigte. „Was mich betrifft, geht es mir zur Zeit sehr gut...“ schreibt er. Jedenfalls ging es ihm in der Klinik besser als draußen. In dem einen Jahr seines Aufenthalts dort entstanden 150 Bilder. Als van Gogh vom schlechten Gesundheitszustand seines Bruders Theo erfuhr, zog er auf Einladung seines Freundes Camille Pissarro in eine Pension in Auvers-sur-Oise in die Nähe von Paris, wo ihn der mit van Gogh befreundete Arzt und Freizeitmaler Dr. Paul Gachet behandelte, der ebenfalls als Honorar-Bilder erhielt. In 70 Tagen entstanden 80 Gemälde und 60 Zeichnungen. In dieser Zeit präsentierte sein Bruder Theo einige der Bilder in Ausstellungen mit positivem Echo der Kunstkritik. Doch ein Besuch Vincents bei Theos Familie endete im Streit, und der Künstler fuhr deprimiert nach Auvers zurück. Am Morgen des 27. Juli 1890 verließ der Künstler mit seinen Malutensilien seine Unterkunft und schleppte sich einige Zeit später mit einem linksseitigen Brustschuss die 1,5 km zurück in die Wohnung. Die gültige These besagt, dass der Maler sich in einem Kornfeld selbst erschoss, weil er seelisch krank war. Van Bruder Theo musste seine Aufmerksamkeit der neugegründeten Familie geben und Dr. Gachet verbot seiner Tochter den Umgang mit dem Künstler. Möglicherweise handelte es sich um den Hilfeschrei eines Kranken als willkommene Erlösung von seiner psychischen Misere. Zwei Tage nach seiner Verletzung starb van Gogh im Beisein seines Bruders Theo in seiner Wohnung. Einige Autoren zweifeln heute an der Selbstverletzungsthese, denn niemand fand eine Waffe. Der Maler hatte zwei Tage vor dem Ereignis noch Farben bestellt und als Linkshänder war es schwierig, in die eigene linke Brust zu schießen. Der

Einschusswinkel spricht für einen Schuss aus gewisser Entfernung. Der Gerichtsmediziner Dr. Vincent Di Maio meint: „Aller medizinischen Wahrscheinlichkeit nach ist ihm die Wunde nicht von van Gogh selbst zugefügt worden. Er hat sich nicht selbst erschossen.“ Eine andere Version wurde in Auvers erzählt: Einige Jungen hatten den Künstler wiederholt geärgert, indem sie ihm zum Beispiel eine Schlange in die Malutensilien steckten. Am 27. Juli hätten die Jungen wohl in spielerischer Absicht mit der Pistole eines Gastwirtes auf van Gogh geschossen. 1956 gab einer der Jungen, der noch lebende Rene Secretan, die Existenz einer Pistole zu, die ihnen seinerzeit von van Gogh weggenommen worden wäre. Der Polizei gegenüber sagte van Gogh auf die Frage, ob er sich töten wollte: „Ich denke schon.“ Und weiter: „Beschuldigt niemand anderen.“ War es ein Unfall, Selbsttötung oder sogar Mord? Jedenfalls war Vincent van Gogh lebensmüde vom ständigen Kampf mit seinem persönlichen Dämon. Die Forscher diskutieren heute über Krankheiten wie Schläfenlappenepilepsie, Angst-Glücks-Psychose, Schizophrenie, bipolare Störung, M. Menier, Vergiftung durch Absinth und toxische Farben wie Bleiweiß und Bleichromat, schlechte Ernährung oder hoher Alkoholkonsum als mögliche Ursachen der Gesundheitsstörungen van Goghs.

Schon sehr bald nach dem Tod des Malers wurde ihm die Anerkennung der zeitgenössischen Fachwelt für sein Werk zuteil. 864 Gemälde und 1.600 Zeichnungen, allesamt entstanden in seinen letzten zehn Lebensjahren ohne eine grundlegende künstlerische Ausbildung, sind das Lebenswerk dieses tragischen Künstlers mit spätem Ruhm. Heute gilt Vincent van Gogh als der Begründer der modernen Malerei dessen Bilder Höchstpreise erzielen. Van Goghs sinnliche Kunst mit den kräftigen Farben und die aufregende Biographie seines kurzen Lebens berühren die Menschen noch heute sehr persönlich.